

Pfarrherr und Büchernarr

Leutkirch zeigt „Schätze der Maucher-Bibliothek“ aus der Zeit von 1450 bis 1620

Von Rolf Waldvogel

LEUTKIRCH - Allzu groß kommt sie nicht daher, und allzu lang dauert sie auch nicht. Dennoch ist die Ausstellung „Schätze der Maucher-Bibliothek“ im Leutkircher Museum im Bock aus zwei Gründen sehr bemerkenswert. Zum einen fällt mit ihr ein Schlaglicht auf die wertvollen Bestände der Diözesanbibliothek in Rottenburg. Zum anderen macht sie mit einem geistlichen Büchernarren bekannt, der sich während des Dreißigjährigen Krieges eine gewaltige Bibliothek zulegte – vor allem kostbare und kulturhistorisch bedeutsame Werke aus der Zeit von 1450 bis 1620.

Knapp 200 000 Bände umfasst die Diözesanbibliothek Rottenburg, die 1916 gegründet wurde. Hervorgegangen ist sie vor allem aus den 29 Landkapitelbibliotheken, also den Bücherbeständen der Dekanate, wie man heute sagt. Diese wurden fortan zentral betreut. Ebenso zentral lief dann die Anschaffung neuer Bücher ab, und zudem wuchs die Bibliothek

durch Überlassungen aus Pfarreien, Kirchengemeinden und Privathaushalten stark an. An Bücherschätzen also kein Mangel.

Bezug zur Gegenwart

Trotzdem sind gezielte Ausstellungen wie jetzt in Leutkirch sehr selten. Darauf wies der Direktor der Diözesanbibliothek, Georg Ott-Stelzner, bei der Eröffnung der kleinen, feinen Schau mit Nachdruck hin. Dazu braucht es einen engagierten Motor wie den Leutkircher Kirchenbibliothekar Emil Hösch. 1918 waren auch die rund 1000 Bände der katholischen Pfarrbibliothek der Allgäu-Stadt nach Rottenburg verbracht worden, darunter die knapp 600 Bücher, die Michael Maucher, Pfarrer in Leutkirch von 1614 bis zu seinem Tod 1660, gesammelt hatte. Aus diesem Bestand suchte Hösch 25 prägnante Werke aus, die nun in schicker Präsentation im Rahmen der 1250-Jahr-Feiern der Stadt gezeigt werden.

Universell interessierter Geist, hochgebildeter Theologe und gezi-

dierter Sachwalter der katholischen Seite in der evangelischen Reichsstadt – alle diese Facetten des 1585 in Haisterkirch bei Waldsee geborenen Michael Maucher spiegeln sich in den Vitrinen. Er hatte wohl ein Faible für Inkunabeln, also Wiegendrucke vor 1500, aus berühmten Druckereien. Besonders schöne Stücke: eine Ausgabe der „Moralia“ des Nicolaus de Lyra sowie ein „Obsequiale“ aus Augsburg mit Texten und Liedern zum Gottesdienst. Erlesene Postinkunabeln aus der Zeit von 1500 bis 1520 sind ebenfalls da, darunter die „Missae speciales“ mit Illustrationen großer Künstler wie Hans Burgkmair.

Dass man sich mit dem protestantischen Widerpart intensiv auseinandergesetzt hat, beweist etwa eine stark abgegriffene Luther-Bibel von 1524. Auch an gegenreformatorischen Schriften des ersten Jahrhunderts nach Luthers Thesenanschlag ist kein Mangel. Und von großem Reiz sind neben all den geistlichen Traktaten, Disputationen, Predigten, Katechismen etc. die Bände mit naturwissenschaftlicher Note – so ein prachtvolles Herbarium von 1539.

Und da liegt auch eine Ausgabe der „Mensa philosophica“ des Michael Scotus von 1602. Nur ein Zitat: „Germani cunctos norunt tolerare labores / o utinam possent tam bene ferre sitim“. Auf Deutsch: „Sie haben gelernt, die Germanen, den Mühen geduldig zu trotzen. Oh, könnten sie doch den Durst mit gleicher Tapferkeit ertragen.“ Bis vor Kurzem floss das Bier beim Oktoberfest und fließt es noch auf dem Cannstatter Wasen in Strömen. Anscheinend hat sich nichts geändert.



Martin Luther wusste mit Volksnähe zu punkten. Die katholische Gegenseite versuchte nachzuziehen. Hier das Oktober-Blatt mit Weinernte aus einer Sammlung päpstlicher Anordnungen von Pius V. (1598).

FOTO: PRIV

Bis 16. Oktober im Museum im Bock, Leutkirch. Geöffnet: Mi. 14-17 Uhr, So. 10-12 und 14-17 Uhr. Führungen auf Anfrage: Tel. 07561-3578. Weitere Infos unter: www.museum-im-bock.de